Herren- und Knaben-Konfektions-Haus

5% RSPL Rabattmarken

Sütterlin

Pilatusstrasse 25 = Neben Kino Modern

Radiobaupläne

für Selbstbau, sämtliche **Einzelteile** bei

ALAPHON AG.

Hirschengraben 2 Tel. 25.578

Pfader bekommen 5% Rabatt

Modernstes **Photo**-Atelier **Franz Schneider**

nur Weggisgasse 20

(vis-à-vis Müller-von Flüe)

Telephon 24.041

Sorgfältige Ausführung sämtlicher Amateurarbeiten

Lager-Wolldecken

Unterkleider · Hemden · Pullovers · Socken · Sportstrümpfe · Wadenbinden
Handschuhe · Krawatten · Taschentücher · Hosenträger · Ledergürtel

BÄR-WEBER

LUZERN PFISTERGASSE 16-18

Schuhhaus

Spieler

LUZERN

Pfistergasse 19 — 21

bedient Sie gut
und preiswert

Die Spur

Zeitung der Pfadfinder-Abteilung „Musegg" Luzern · 5. Jahrgang · Nr. 3 · Juli 1936

Abteilung

WETTBEWERB

In welchem Lager wird am besten photographiert?

Dies herauszufinden, veranstaltet die Abteilung einen Wettbewerb. Der siegende Trupp erhält als Preis einen Handball.

Wem gelingen die schönsten Naturaufnahmen?

Von den allerbesten werden wir Kunstdruckkarten herstellen lassen. So wollen wir eine eigene Kartenserie erhalten, die bei Pfadern wie Nichtpfadern Anklang und reißenden Absatz findet. Der Sieger erhält ein Buch nach eigenem Wunsch im Werte von Fr. 5.— bis 7.— geschenkt.

Wer am Wettbewerb teilnimmt, sendet vor dem 30. September in einem Kuvert von seinen Aufnahmen je eine Kopie mit Namen des photographierten Objektes und Motto auf der Rückseite, sowie ein zweites verschlossenes Kuvert mit Motto und Name des Photographen an Fm. Pio Fässler, Himmelrichstr. 7.

Die Jury besteht aus Wf. Elsa Zürcher, Fm. Fässler und APV-Präsident Paul Möri.

Die Kopien werden nach gefälltem Urteil zurückerstattet.

Pfader, Rover, Führer und APVer, mach' Dich auf zum Photowettbewerb der Abteilung! Lex.

Sommerlager.

Welch' Poesie liegt in diesem Ausdruck! — Seen, Berge, Wälder, Zelte, Wildwest-Romantik tauchen vor meinen Augen auf, wenn ich an jene glückseligen Zeiten zurückdenke. Gibt es überhaupt für Knaben, ja sogar für Männer, etwas Schöneres, als dieses Erleben in Gottes freier Natur, ledig aller Stadtatmosphäre und Asphaltkultur, in enger Gemeinschaft mit Kameraden zu einer Sippe verbunden? Ich glaube es nicht. Gar wenn wir bedenken, welche Gewinne an geistigen und körperlichen Werten wir aus solch' einem Lager nach Hause tragen dürfen.

Das Ziel unserer Bewegung ist ja, aus Buben selbständige, pflichtbewußte Mannen zu schaffen, die sich als Staatsbürger, fern von jedem Egoismus, zum Nutzen der Menschheit und des Vaterlandes auswirken können.

Unsere größte Hilfe zur Erreichung dieses Zieles ist das Sommerlager. Hier lernen wir, in Einfachheit für uns zu sorgen und zu leben. Das tägliche auf sich selber angewiesen sein gibt uns die Möglichkeit, selbständig zu werden. Die Lagerordnung erzieht uns zu freudigem Gehorsam und Selbstüberwindung.

Einrichtung des Lagers, Anfertigung von allerlei Gebrauchsgegenständen, waschen, putzen, holzen geben uns Gelegenheit zu praktischer Beschäftigung, wie wir sie zu Hause nie finden können.

Sonne, Luft, Wasser, vernünftiger Sport, Spiel und Arbeit machen uns kräftig und stärken uns für Schule und Beruf.

Wir bekommen Einblick in eine unberührte Natur aus nächster Nähe, beobachten Tiere und Pflanzen, bewundern den Sternenhimmel und müssen uns so, bewußt oder unbewußt, vor der Allmacht Gottes, die eine solche Wunderwelt geschaffen hat, beugen.

Wir machen Ausflüge, Bergtouren, um die Schönheiten unseres Vaterlandes und seine Bewohner kennen zu lernen. Immer ist Abwechslung, immer bietet sich uns etwas Neues. Spiel und Arbeit unter seinesgleichen bringen echte Kameradschaft und Verträglichkeit zum Aufblühen.

Und dann das Essen im Lager. Es ließe sich darüber allein ein Buch schreiben. Gesunde und kräftige, wenn auch einfache Kost wird mit ungeheuerlichem Appetit verschlungen. Die «Schnäderfrässe» verschwinden von selbst, arm und reich ißt mit Selbstverständlichkeit von der gleichen Pfanne Reis, der ein bißchen angebrannt ist. Welche Feste bringen jedesmal die sogenannten Götterfrässe, durch gütige Eltern gespendet. Ich sehe uns jetzt noch wie wir in früheren Lagern, nach solchen Festessen, wie Katzen schnurrend in der Sonne lagen in süßem Nichtstun.

Oder am Abend die Lagerfeuer unter einem wundervollen Sternenhimmel, rotbeleuchtete Gesichter gucken in die Flammen, heimelige Lieder ertönen, Hanswürste reißen ihre Possen, Handorgelmusik ertönt dazwischen, der Führer richtet ernste Worte an uns. — Arme Menschen, die solches nie erleben durften!

Aber auch von den Nachtübungen will ich berichten, bildeten sie doch für mich stets den Höhepunkt des Lagers. Räuber haben wir verfolgt, Schlachten haben wir geschlagen, andere Trupps überfallen. Wenn wir auch manchmal auf diesen Irrfahrten zitterten wie Espenlaub im Biswind — schön war es doch!

War dann das Lager fertig, so kamen wir braungebrannt, gekräftigt zur Ausübung unserer Pflichten und vor allem mit einer Schatzkammer voll wunderbarer Eindrücke, Lehren und Erfahrungen von bleibendem Wert heim. Fm. O. Kronenberger.

Blaue Ecke

Auf Lagersuche.

— — Plötzlich entdecken wir unsern Lagerplatz: Eine kleine Lichtung inmitten hoher, dunkler Tannen, zwischen denen riesige, bemooste Felsblöcke zerstreut liegen. An einer Seite rauscht ein wilder Bach vorbei, ein paar Schritte weiter unten spiegelt der kleine, blaue See seine herrlichen Ufer. Am Rand der Lichtung werden unsere Zelte stehen und mitten in der Wiese werden am hohen Mast die Fahnen flattern . . .

Nachher gehen wir auf Erkundigungsfahrt ins Dorf. Zuerst zum «Maire», den sie dort «Syndic» heißen; der schickt uns zu seinem «Secrétaire», dieser uns zum Besitzer des Waldes — der natürlich nicht zu Hause ist. Erst abends 8 Uhr können wir ihn besuchen, schließen den Vertrag ab, und nun dürfen wir auch an die eigene Ruhe denken.

Da erinnern wir uns, daß beim Suchen unten am See ein altes Kräutermannli uns am Morgen einlud, doch bei ihm über Nacht zu bleiben. Trotzdem es schon spät ist, suchen wir die Hütte. Auf unser Klopfen rührt sich nach einiger Zeit etwas, schlurfend, murmelnd öffnet dieses Etwas — und in der Tür erscheint das alte Mannli.

Wie es uns erkennt, ist es hoch erfreut und leuchtet uns sofort in seinen Heuboden hinauf. Wir singen ihm noch ein bißchen, sind aber so müde, daß wir uns bald tief ins warme Heu eingraben . . .

Plötzlich wachen wir auf. Regen prasselt aufs Schindeldach, der Wind pfeift durch Ritzen und Fugen, der See rauscht, alles tut wie wild. Wir aber fühlen uns geborgen, schlafen bald wieder ein und träumen vom Lager in der wunderbaren Gegend, wo Jungen fröhlich spielen und arbeiten, wo Bäche brausen, Tannen rauschen — —

Peter.

Gelbe Ecke

Unser Lagerplatz.

Meistens locken uns Lagerplätze, möglichst weit von Luzern entfernt, in irgend einer Ecke der Schweiz, weit mehr als eine Gegend in unserer Nähe. Und doch finden sich auch nahe von Luzern Orte, die inbezug auf ihre prächtige Lage unübertrefflich sind. So haben wir auch für diesen Sommer einen einzigartigen Platz gefunden im Schutt des Roßberges, eine halbe Stunde von Goldau entfernt. Es ist eine kleine Oase inmitten der Felsblöcke des Bergsturzes und des dichten Waldes: fünf ebene nebeneinanderliegende Rasenplätzchen, jedes für sich abgeschlossen durch niedriges Gesträuch und Steine, bilden den Rand eines rauschenden Bächleins, das wenige Meter oberhalb von einer Quelle gespeist wird. Und rings herum ist ein Gebiet, wie wir es uns für ein Lager nicht romantischer vorstellen können: Dichter Wald, Sträucher, Felsblöcke, Bächlein. Das wird das Reich der Gelben sein vom 20. Juli bis zum 5. August!

Kampf an der Emme (Kantonale Kaderübung).

Vorsichtig nähern wir uns der gedeckten Holzbrücke. Wir sind Vorposten unserer Partei und sollen den Uebergang rekognoszieren, der wahrscheinlich vom Feind bewacht ist. Eben hat es 1 Uhr geschlagen. Alles ist ruhig, auch der Hund im benachbarten Bauernhause hat nicht angeschlagen. Da sehe ich plötzlich zwei Schatten hinter dem Stall vorbeihuschen. Wir ziehen uns zurück, um unsern Leuten die Anwesenheit der Gegner zu berichten. Aber ach, wir warten vergeblich auf sie. Gegen 2 Uhr versuchen wir drei allein, das andere Ufer zu erreichen. Die Brücke ist besetzt. Wir machen einen kleinen Umweg, stellen den Platz der Posten fest, schleichen uns langsam zum Uebergang, bewegen uns, an die Wand gedrückt, lautlos vorwärts und stürmen dann plötzlich in vollem Lauf hinaus und davon. Die Wachen sind überrascht und geben die Verfolgung bald auf.

Unkas.

Rotschwarze Ecke

Das große Kunststück.

Hinter jedem zweiten Baume schielt ein geübtes Pfaderauge hervor. Kommen wohl bald die gemeldeten Schmuggler, war es eine Fehlmeldung? Achtung, dort unten im Graben, seht ihr, das sind sie! Mühsam schieben sich vier Gestalten durch Gräben und Gebüsche, durch Jungholz und Dornen vorwärts. Vorsichtig schauen sie nach den Grenzwächtern aus — bleiben stehen — schleichen weiter. Aber die Wächter lassen sich nicht sehen. Langsam kommt der Schwarm näher und raffiniert rückt er den Hang gegen die Grenze hinauf.

Da! Die Grenzwächter können nicht mehr warten, sie schießen los. Die Schmuggler ihrerseits, auf einen Angriff stets gefaßt, lassen auch los. Und schon ist der verbissenste Kampf entbrannt. Die Ueberzahl der Grenzler reißt mächtige Breschen in die Schmugglerbande; nur noch einen, und sie haben es. Aber es gelingt ihm, durchzubrechen, sodaß sich die Wächter mit den übrigen drei begnügen müssen.

Nach allen Regeln der Kunst und mit den neuesten Kniffen werden nun die erwischten Schmuggler durchsucht. Wo kann nur die Schmuggelware sein? — Nichts zu finden. Haben sie überhaupt die Richtigen gefangen? — Ratlos und enttäuscht werden die drei triumphierenden Gefangenen wieder losgelassen. — Auch beginnen schon die Vorwürfe im Lager der Grenzwächter: hätten wir doch den andern gestellt usw. Dieser aber hat glücklich die Gefahrzone durcheilt und wartet geduldig am Bestimmungsort.

Wo war nur das Schmuggelgut, die zwei geknüpften Depeschen? Bei den drei Gefangenen: eine unter der Pfaderlilie, die andere im Nummernsack! — Was ist mit unsern Grenzwächtern?? Sie raufen sich in den Haaren!

Orange Ecke

Ueber das Ziel einer Patrouille.

Es ist klar, daß jede Patrouille ein Ziel haben muß. Es ist sogar die Hauptsache, daß man sich bei der Gründung oder Uebernahme einen Endpunkt setzt, auf welchen hin alle Arbeit strebt. Dieser Punkt aber kann ganz verschieden sein. Es gibt Patrouillen, deren Ziel eine Sammlung von Georgstalern usw. ist. Nach meiner Ansicht jedoch ist das nicht das Wahre. Das Ziel soll Zusammenarbeit,

Touristen-Artikel
in grosser Auswahl
Grüter-Suter Söhne

5% RSPL *Unterkleider*
Strickkleider für Knaben und Mädchen | Strümpfe | Sportartikel | Handschuhe
Lauth & Ellenberger, Luzern
vorm. Bucher-Allgäuer
Hirschenplatz Tel. 21.910

Papeterie Pilatushof
Alice Brugger
Füllfedern
Füllbleistifte
Bureauartikel
Zeitschriften

Taschen-Apotheken
Verbandstoffe
Neuheit: **Wasserdichtes Verbandpäckchen**
im Sanitätsgeschäft
A. Schubiger & Co.
Kapellplatz · Luzern

Der Pfader kleidet sich gut
bei
GRÄNICHER Weggisgasse 36-38

Berufskleider
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
Gebr. Oehrli Berufskleider Weinmarkt 15

Pfadfinder
kauft Eure
Sportartikel
im Sporthaus
Amrein Söhne Luzern
WEGGISGASSE 25-27

Bildung des Kameradschaftsgefühles, der Hilfsbereitschaft — also das, was man Patrouillengeist nennt — darstellen. Dazu ist die Hilfe eines jeden Mitgliedes unbedingt nötig. Jeder Pfader ist eigentlich mit dem Venner für die Patrouille verantwortlich. Er ist verpflichtet, sein Möglichstes zu tun, um seine Patrouille zu stärken, innerlich und auch äußerlich. Es ist selbstverständlich, daß auch für die technische Ausbildung gearbeitet werden muß, aber sie soll nicht Hauptsache werden. Sicher wird eine innerlich starke Patrouille auch nicht nach außen versagen (man kann sich also das Georgstaler-Album gleichwohl anschaffen), dabei aber ist sie eine richtige, ideale Pfaderpatrouille.

Also: Jeder, auch der Jüngste, an die Arbeit, seiner Patrouille eine innere, aber auch äußere Stütze zu werden! Böm.

Rover-Ecke

Der Pfadfinder achtet jede ehrliche Ueberzeugung eines Andersdenkenden.

Daß dieser Satz jetzt nur mehr der Grund zu einem Pfeiler unseres Gesetzes ist, darf nicht eine Verminderung seiner Bedeutung sein. Nein. Im Gegenteil ist seine Beachtung heutzutage größer als je; ganz abgesehen davon, daß das ganze zweite Gesetz ohne diese Grundbedingung zusammenfallen würde.

Nicht nur du, sondern jeder Mensch steht auf einer Warte, von der aus er das Leben und was darin eine Rolle spielt, betrachtet. Je vernünftiger, menschlicher und gereifter deine Gedanken sind, umso höher ist der Turm auf dem du stehst, umso besser siehst du, wie es im Leben zu und her geht. Jeder deiner Kameraden steht auch auf einer Warte, einer entfernten, niederern oder höheren, von der aus er das Leben betrachtet, aber, wohlgemerkt, von einer andern Seite als du.

Ihr beide habt dasselbe gesehen, und doch sahet ihr es nicht gleich; ihr habt es eben nicht vom gleichen Standpunkt aus gesehen.

Merkst du, wie dumm es ist, darüber zu streiten, wer recht gesehen habe? Ist es nicht viel besser, zu versuchen, den andern aus seinem Standpunkte heraus zu verstehen?

Einsicht statt Starrköpfigkeit, Verständnis statt Borniertheit will dich dieses Gesetz lehren. Ueberlege dir, wieviel Zank und Haß nur wegen der Uebertretung dieses einen Gesetzes entstehen, und du begreifst, daß Achtung und Liebe dem Nächsten gegenüber Grundlage des Lebens ist. Bäri.

Wölfli-Ecke

Warum heißen wir «Wölfli?»

Wißt ihr, das habt ihr eigentlich schon als Jungwölfli gehört! Aber denkt euch, ich habe viele Wölfli entdeckt, die das längst vergessen haben. Und wenn euch nun mal jemand darnach fragt?!

Also denn! Die feine Geschichte von Mogli, dem Hinduknaben, der bei den Wölfen aufgewachsen ist, die habt ihr sicher noch im Sinn! Sie gibt uns immer wieder so flotte Spiele! Ueberhaupt, wir leben sie ja ganz, wenn wir am Samstag miteinander hinausziehen in den Wald.

Aber warum heißen wir nun Wölfli oder Wölflinge, nicht aber Wölfe? Weil eben die Pfadfinder die Wölfe sind! Sie können viel mehr als ihre kleinen Brüder. Die alten Wölfe, die Führer und Führerinnen, sie zeigen den Wölfli, wie sie stark und geschickt werden und wie sie jetzt schon sich nützlich machen können. — «Wolf» ist ein Ehrenname! Die Indianer geben ihn nur den besten Jägern!

Und nun merkt euch das, ihr kleinen Brüder! Bagheera.

Mitteilungen der Abteilung

1. **Rover:** Die FV. vom 13. Juni wählte einstimmig als Roverführer aller Rover der Abteilung Fm. Pio Fässler.
2. **Beförderungen:** Die Abteilung beförderte am Georgstag:
   zu Jfm.: Rover E. Munzinger, I; V. Otto Bachmann, II.
   zu V.: Jv. Erich Huwiler, III; Jv. W. Schürmann, III.
   zu Jv.: Ulmi Hans, Brun Emil, Weber Harald, Wildhaber Anton, Rebsamen Heinrich, alle I.
3. **Blauer Trupp:** Ein freudiges Ereignis der Abteilung ist die Teilung des I. Trupps, die am 13. Juni stattfand. Jfm. Fritz Martin wurde Truppführer-Stellvertreter, Jfm. Peter Jaray und Ernst Munzinger führen je einen Halbtrupp, dessen Cadre jetzt schon vollständig ist.
4. **Die Sommerlager:** Sie finden wie folgt statt:
   Blau: Charmey (Gruyère), Jfm. F. Martin, 20. Juli — 8. August.
   Gelb: Steinerberg, Jfm. F. H. Hool, 20. Juli — 5. August.
   Rotschwarz: Adelboden, Afm. M. à Wengen, 21. Juli — 7. August.
   Orange: Bisistal (Schwyz), Jfm. R. Meyer, 20. Juli — 7. August.
5. **Auslandschweizeraktion:** Die Abteilung nimmt auch dieses Jahr wieder daran teil und dankt jetzt schon den Eltern, die ihr durch

Fel. R. Burri
Papeterie - Luzern
Hertensteinstr. 44 Tel. 20.608
Amateuralben, Poesiealben
Tagebücher
Füllfederhalter in stets
großer Auswahl
5% RSPL

Walter Schürmann
empfiehlt allen
lieben Pfadis
seine
Rigi-Apotheke
aufs wärmste!

Pfader!
Berücksichtigt die Inserenten
der „Spur"

Zu jeder Jahreszeit
Hergiswil a. See
die ideale Gegend
für Ausflüge

Touristenproviant
Fleischkonserven
Wurst- und Fleischwaren
in hochfeiner Qualität
zu vorteilhaften Preisen bei
Jules Bachmann, Luzern
Großmetzgerei, Pfistergasse 23

Zwyer 5% RSPL
Bundesstraße 32 Telephon 24.950
Zelte, Schaufeln, Pikel
Stahllaternen, Pfadfindermesser

Ein neues rassiges Pfadfinder-Buch
Der Lausbub von der Sonnenseite gesehen
Schnurrige Pfadfinder- und Bubengeschichten
von E. D. A. Lombien, Zeichnungen von Etra
Solid gebunden Fr. 5.50
OTTO WICKE, Buchhandlung
Schweizerhofquai 2, Luzern